

**Bedingungen für die Geschäfte an der
Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg
Stand 13. August 2026**

Inhaltsverzeichnis

I. Abschnitt: Geltungsbereich

§ 1 Geltungsbereich

II. Abschnitt: Geschäfte in Wertpapieren

- § 2 Art der Aufträge
- § 3 Form und Dauer der Aufträge
- § 4 Übermittlung von Auftragsdaten
- § 5 (weggefallen)
- § 6 Behandlung laufender Aufträge
- § 7 (weggefallen)
- § 7a Technische Störungen
- § 7b Notfallregelungen
- § 8 (weggefallen)
- § 9 (weggefallen)
- § 10 Bezugsrechtshandel
- § 11 Geschäftsbestätigung
- § 12 Einwendungen gegen Geschäftsbestätigungen
- § 12a Einwendungen gegen Geschäftsbestätigungen aufgrund einer fehlerhaften Auftragserteilung
- § 12b Fehler des Skontroführers im Rahmen der Preisfeststellung
- § 12c Stornierung von Börsengeschäften in Anteilscheinen an Investmentfonds
- § 13 (weggefallen)
- § 14 (weggefallen)
- § 15 Zeitpunkt der Belieferung der Geschäfte
- § 16 Nicht rechtzeitige Erfüllung; Zwangsregulierung
- § 17 Durchführung der Zwangsregulierung
- § 18 Sonderfälle der Zwangsregulierung
- § 19 Lieferungsarten
- § 20 Stückzinsenberechnung
- § 21 Ersatz eines Gewinnanteil- oder Zinsscheines
- § 22 Neue Mäntel und Bogen
- § 23 Nicht lieferbare Wertpapiere, Ersatzurkunden
- § 24 Entscheidung über Lieferbarkeit
- § 25 Geschäfte in Namensaktien
- § 26 Lieferbarkeit von Namensaktien
- § 27 Geschäfte in nicht voll eingezahlten Aktien
- § 28 Geschäfte in auslosbaren und kündbaren Wertpapieren
- § 29 Nebenrechte und -pflichten

- § 30 Abtretung von Forderungen und Rechten
- § 31 Folgen unberechtigter Annahmeverweigerung

III. Abschnitt: Wertpapiergeschäfte im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange

- § 32 Zustandekommen und Verbindlichkeit von Geschäften
- § 33 Abwicklung und Erfüllung der Wertpapierhandelsgeschäfte
- § 34 Einwendungen gegen Geschäftsabschlüsse
- § 35 Mistrade-Regelung
- § 36 Aufhebung und Rückabwicklung von Geschäften
- § 37 Technische Störungen im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange
- § 38 Technische Störungen bei einem Handelsteilnehmer
- § 39 Anwendbarkeit der Bestimmungen des II. Abschnitts

IV. Abschnitt: Wertpapiergeschäfte im elektronischen Handelssystem DNX

- § 40 Zustandekommen und Verbindlichkeit von Geschäften
- § 41 Abwicklung und Erfüllung der Wertpapierhandelsgeschäfte
- § 42 Einwendungen gegen Geschäftsabschlüsse
- § 43 Mistrade-Regelung
- § 44 Aufhebung und Rückabwicklung von Geschäften
- § 45 Technische Störungen im elektronischen Handelssystem DNX
- § 46 Technische Störungen bei einem Handelsteilnehmer
- § 47 Anwendbarkeit der Bestimmungen des II. Abschnitts

V. Abschnitt: Schlussbestimmungen

- § 48 Börsentage
- § 49 Erfüllungsort
- § 50 Streitigkeiten
- § 51 Inkrafttreten

I. Abschnitt: Geltungsbereich

§ 1 Geltungsbereich

Geschäfte in Wertpapieren, die an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg unter Mitwirkung von Skontroführern und in den elektronischen Handelssystemen Lang & Schwarz Exchange und DNX während der Börsenzeit getätigt werden, gelten als unter den nachfolgenden Bedingungen abgeschlossen. Im Einzelfall können abweichende Vereinbarungen getroffen werden, soweit eine ordnungsgemäße Preisfeststellung dadurch nicht beeinträchtigt wird; sie sollen die Abwicklung des Börsengeschäftsverkehrs nicht behindern.

II. Abschnitt: Geschäfte in Wertpapieren

§ 2 Art der Aufträge

(1) Aufträge können dem Skontroführer limitiert oder unlimitiert (billigst oder bestens) erteilt werden.

(2) Aufträge ohne Preisangabe gelten als billigst oder bestens erteilt.

(3) Aufträge können mit der Maßgabe erteilt werden, dass sie bei Erreichen eines bestimmten Preises (Stop-Limit) als Market Order (Stop-Market-Order) oder als Limit Order (Stop-Limit-Order) ins Orderbuch gestellt werden. Sie werden auf Basis des verbindlichen Quotes des Skontroführers ausgelöst und können in der nächsten Preisfeststellung berücksichtigt werden. Dabei ist für Stop-Loss-Orders die Geldseite und für Stop-Buy-Orders die Briefseite des verbindlichen Quotes maßgeblich. Das Volumen des verbindlichen Quotes wird nicht berücksichtigt.

§ 3 Form und Dauer der Aufträge

(1) Aufträge werden von den Handelsteilnehmern in das Handelssystem eingegeben. Alle Aufträge müssen als Eigenhandelsauftrag oder als Kundenauftrag gekennzeichnet sein. Aufträge, die der Stabilisierung des Kurses von Wertpapieren gemäß Art. 5 Abs. 4 der Verordnung (EU) 596/2014 dienen, sind zu kennzeichnen. Näheres regelt die Geschäftsführung.

(2) Der ordnungsgemäße Börsenhandel, insbesondere die Tätigkeit der Skontroführer und Market Maker, darf nicht durch maschinell erzeugte Aufträge in elektronischer Form beeinträchtigt werden. Eine Beeinträchtigung liegt insbesondere vor, wenn durch die permanente Einstellung und kurzfristige Löschung von Aufträgen in elektronischer Form die Taxierung oder die Preisfeststellung behindert wird. Die Geschäftsführung kann den Handelsteilnehmern ein Kontingent an Aufträgen zuweisen, das an einem Handelstag pro Sekunde in die Handelssysteme eingestellt werden darf.

(3) Aufträge können mit einer der folgenden Gültigkeitsbestimmungen eingegeben werden:

1. gültig für den jeweiligen Handelstag (Good-for-Day)
2. gültig bis auf Widerruf (Good-till-Cancelled)
3. gültig bis Fristablauf (Good-till-Date).

(4) Orders, die ohne Gültigkeitsbestimmung eingegeben werden, sind nur bis zum Ende des jeweiligen Börsentages gültig. Orders, die nicht oder nicht vollständig ausgeführt worden sind, werden mit Ablauf des letzten Gültigkeitstages im Handelssystem gelöscht. Verbindliche Quotes sind nur für den Börsentag gültig.

(5) Limit Orders und Market Orders können mit der Handelsbeschränkung gültig nur für die Spezielle Auktion (Special auction only) versehen werden.

(6) Verbindliche Quotes dürfen nur von Skontroführern eingegeben werden. Sie sind gesondert zu kennzeichnen. Das Nähere regelt die Geschäftsführung.

(7) Die Aufträge müssen den von der Geschäftsführung gemäß § 20 f Börsenordnung festgesetzten Mindestpreisänderungsgrößen (Tick-Size-Regelungen) und den Anforderungen gemäß §§ 20c und 20d Börsenordnung entsprechen.

§ 4 Übermittlung von Auftragsdaten

Die Handelsteilnehmer sind verpflichtet, mit Auftragserteilung die in der DelVO (EU) 2017/580 der Kommission vom 24. Juni 2016 genannten Auftragsdaten zu übermitteln. Die Geschäftsführung ist ermächtigt, Einzelheiten zu der Übermittlung der Auftragsdaten in Ausführungsbestimmungen zu regeln.

§ 5 (weggefallen)

§ 6 Behandlung laufender Aufträge

(1) Dividendenzahlungen/sonstige Ausschüttungen

Laufende Aufträge in deutschen Aktien erlöschen bei Dividendenzahlungen und sonstigen Ausschüttungen mit Ablauf des letzten Börsentages, an dem das Wertpapier letztmalig einschließlich des Anspruches gehandelt wurde (cum-Tag) oder spätestens bis zum Handelsbeginn des Börsentages, an dem das Wertpapier ohne den Anspruch gehandelt wird (ex-Tag), sofern die Geschäftsführung von dem Ertragnis Kenntnis erlangt hat.

Laufende Aufträge in ausländischen Aktien erlöschen am ersten Tag nach dem Tag, an dem die Aktien letztmalig einschließlich Dividende oder des Rechts auf sonstige Ausschüttungen an der Heimatbörse gehandelt wurden.

Laufende Orders in Fondsanteilen erlöschen in dem Fall von Dividendenzahlungen und sonstigen Ausschüttungen am ersten Börsentag nach dem Tag, an dem der Fonds letztmalig einschließlich Dividende oder des Rechts auf Ausschüttungen gehandelt wurde. Im Fall des Splittings bzw. Reverse Splittings von Fondsanteilen erlöschen sämtliche Orders mit Ablauf des Börsentages vor dem Tag, an dem der Split bzw. Reverse Split erfolgt.

Die Geschäftsführung kann weitere Fälle bestimmen, in denen laufende Aufträge zum in Satz 1 genannten Zeitpunkt erlöschen, soweit dies zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Börsenhandels erforderlich ist. Dies ist vorab in geeigneter Weise bekannt zu machen

(2) Bezugsrechte/Kapitalberichtigung

Bei der Einräumung eines Bezugsrechts erlöschen sämtliche Aufträge mit Ablauf des letzten Börsentages vor dem Beginn des Bezugsrechtshandels. Das gleiche gilt bei einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln mit der Maßgabe, dass an die Stelle des Beginns des Bezugsrechtshandels der Beginn der Frist zur Einreichung der Berechtigungsnachweise tritt. Unbeschadet von Sonderregelungen bei der Einräumung von Bezugsrechten versteht sich der Handel „ex Bezugsrecht“ oder „ex Berichtigungsaktien“ vom ersten Tage des Bezugsrechtshandels bzw. der Frist zur Einreichung des Berechtigungsnachweises an.

Werden Aktionären im Zusammenhang mit einer Kapitalerhöhung Aktien zum Erwerb angeboten und findet ein börslicher Bezugsrechtshandel nicht statt, kann die Geschäftsführung auf Antrag eines zum Börsenhandel zugelassenen Kreditinstituts oder Finanzdienstleistungsinstituts oder des Emittenten oder von sich aus bestimmen, dass sämtliche Aufträge in diesem Wertpapier mit Ablauf des letzten Börsentages vor dem Tag erlöschen, ab dem das Erwerbsangebot angenommen werden kann. Der Beschluss ist zu veröffentlichen.

(3) Veränderung der Einzahlungsquote/des Nennwertes/Aktiensplitting

Bei Veränderungen der Einzahlungsquote teileingezahlter Aktien oder des Nennwertes von Aktien oder im Falle einer Änderung des auf eine Stückaktie entfallenden rechnerischen Anteils des Grundkapitals, insbesondere im Falle des Aktiensplittings, erlöschen sämtliche Aufträge mit Ablauf des Börsentages vor dem Tag, an dem die Aktien mit erhöhter Einzahlungsquote, mit dem veränderten Nennwert oder der Veränderung des auf die Stückaktie entfallenden rechnerischen Anteils am Grundkapitals bzw. gesplittet notiert werden.

(4) Aussetzung der Preisnotierung

Wird wegen besonderer Umstände im Bereich des Emittenten die Preisnotierung ganztägig oder zeitweise ausgesetzt, erlöschen sämtliche Aufträge.

(5) Auslosungen

Aufträge in auslosbaren Wertpapieren erlöschen mit Ablauf des letzten Notierungstages vor der Auslosung.

(6) Kündigungen

Aufträge in gesamtfällig oder gekündigten Schuldverschreibungen sowie in Wandelschuldverschreibungen, Optionsanleihen und Optionsscheinen erlöschen am letzten Notierungstag (§ 28 Absatz 2).

(7) Rücknahme der Lieferbarkeit

Bei Rücknahme der Lieferbarkeit einer Wertpapiergattung oder bestimmter Stücke oder Stückelungen (z.B. § 28 Absatz 4) erlöschen die Aufträge, soweit sie erkennbar nicht ausgeführt werden können.

(8) Redenominierung

Aufträge in Schuldverschreibungen erlöschen im Fall der Redenominierung in Euro mit Ablauf des letzten Notierungstages vor der Redenominierung.

§ 7 (weggefallen)

§ 7 a Technische Störungen

Jeder Börsenteilnehmer hat bei Störungen im System die Geschäftsführung unverzüglich zu benachrichtigen.

§ 7 b Notfallregelungen

(1) Bei Rechnerausfall, Systemengpässen, Software-Fehlern und ähnlichen Systemstörungen, die eine ordnungsgemäße Fortsetzung des Handels nicht mehr zulassen, kann der Handel unterbrochen werden. Die Börsenzeit kann nach Wiederaufnahme des Handels verlängert werden.

(2) Bei Funktionsausfall in einer oder mehreren Gattungen gelten die vorgenannten Regelungen entsprechend.

(3) Wird der Handel an einem Börsentag nicht bzw. nicht mehr aufgenommen, verfallen alle tagesgültigen Orders.

(4) Wird der Handel nach einer Handelsunterbrechung wieder aufgenommen, wird den Skontroführern das elektronische Orderbuch wie vor der Handelsunterbrechung angezeigt, wenn das elektronische Orderbuch vor der Handelsunterbrechung gesperrt war. Skontroführer sind verpflichtet, bei einer Handelsunterbrechung unverzüglich den zuletzt festgestellten Preis der Handelsüberwachungsstelle mitzuteilen, wenn sie diesen Preis infolge des Systemausfalls nicht eingeben konnten. Bei Wiederaufnahme des Handels sind die erforderlichen Systemeingaben nachzuholen. Orders, die den skontroführenden Maklern bei Handelsunterbrechung vorliegen und aufgrund des Systemausfalls nicht eingegeben werden konnten, sind von den Skontroführern zu dokumentieren.

§ 7 c Unterbrechung des Zugangs

Die Geschäftsführung ist berechtigt, zum Zwecke der Vorbeugung gegen marktstörende Handelsbedingungen und Kapazitätsüberlastungen im Sinne des Artikel 18 der Delegierte Verordnung (EU) 2017-584 den Zugang zum Handelssystem für einzelne oder eine Vielzahl von Handelsteilnehmern zeitweilig zu unterbrechen. Sie hat die betroffenen Handelsteilnehmer unverzüglich in geeigneter Weise über die getroffenen Anordnungen zu unterrichten.

§ 8 (weggefallen)

§ 9 (weggefallen)

§ 10 Bezugsrechtshandel

(1) Bei der Einräumung von Bezugsrechten ist das Bezugsangebot spätestens am ersten Börsentag vor dem Beginn der Bezugsfrist zu veröffentlichen.

(2) Der Bezugsrechtshandel beginnt - unbeschadet von Sonderregelungen - am ersten Tag der Bezugsfrist und erstreckt sich über die gesamte Bezugsfrist mit Ausnahme der letzten beiden Börsentage dieser Frist.

(3) Bezugsrechte werden nur zum Einheitspreis notiert, es sei denn, die Geschäftsführung lässt eine andere Notierungsweise zu.

(3) Mit Ablauf des vorletzten Handelstages werden alle limitierten und bis zum letzten Handelstag gültigen Aufträge automatisch gelöscht.

§ 11 Geschäftsbestätigung

Der Skontroführer gibt getätigte Geschäfte unverzüglich in die EDV-Anlage ein, damit jeder Partei der Abschluss am gleichen Tag durch eine maschinell erstellte Schlussnote bestätigt werden kann. Unterbleibt die Erteilung einer Schlussnote und wird diese nicht bis 10.00Uhr der nächsten Börsentag angemahnt, gilt der Abschluss als nicht zustande gekommen.

§ 12 Einwendungen gegen Geschäftsbestätigungen

(1) Einwendungen gegen eine Geschäftsbestätigung oder deren Inhalt oder Einwendungen, die das Fehlen einer Geschäftsbestätigung trotz erfolgtem Geschäftsabschluss betreffen, müssen – vorbehaltlich besonderer Regelungen für die Preisfeststellung in bestimmten Wertpapieren oder in bestimmten Börsensegmenten – unverzüglich, jedoch spätestens bis 10.00 Uhr des nächsten Erfüllungstages gegenüber dem Skontroführer geltend gemacht werden. Verspätete Einwendungen können zurückgewiesen werden.

(2) Die Einwendung ist zu begründen.

(3) Wird vom Einwendenden die vollständige oder teilweise Rückgängigmachung des Geschäfts verlangt und wird diese nicht oder nicht zusagegemäß vorgenommen, hat der Einwendende das Recht, das Schiedsgericht anzurufen. Das Schiedsgericht kann auch über Art und Form einer Glattstellung entscheiden.

§ 12 a Einwendungen gegen Geschäftsbestätigungen aufgrund einer fehlerhaften Auftragserteilung

(1) Vorbehaltlich besonderer Regelungen für die Preisfeststellung in bestimmten Wertpapieren oder in bestimmten Börsensegmenten können Einwendungen gegen eine Geschäftsbestätigung mit der Begründung, dass dem in der Bestätigung zugrundeliegenden Geschäftsabschluss ein fehlerhafter Auftrag zugrunde lag, nur unter Berufung auf Fehler im technischen System der Börse oder bei objektive erkennbaren groben Irrtümern bei der Eingabe der Aufträge oder des Limits geltend gemacht werden.

(2) Eine begründete Einwendung führt zur Aufhebung der Geschäfte, die im Rahmen der betroffenen Preisfeststellung durch den Skontroführer zur Ausführung gelangt sind. § 12 b Absatz 3 gilt entsprechend.

§ 12 b Fehler des Skontroführers im Rahmen der Preisfeststellung

(1) Vorbehaltlich besonderer Regelungen für die Preisfeststellung in bestimmten Wertpapieren oder in bestimmten Börsensegmenten können die Skontroführer Fehler, die im Rahmen der Preisfeststellung erfolgt sind, berichtigen. Die Fehlerberichtigung führt zur Aufhebung der Geschäfte, die im Rahmen der Preisfeststellung zur Ausführung gelangt sind. Eine Fehlerberichtigung ist insbesondere zulässig, wenn die Preisfeststellung aufgrund eines Mangels in den technischen Systemen oder deren fehlerhafter Datenbestände oder aufgrund eines objektiv erkennbar fehlerhaften Auftrags zustande kam.

(2) Der Skontroführer hat bei der Entscheidung über eine Fehlerberichtigung sowohl das Interesse der Handelsteilnehmer an einem der tatsächlichen Marktlage entsprechenden Preis als auch das Vertrauen der Handelsteilnehmer in den Bestand des festgestellten und veröffentlichten Preises zu beachten. Im Falle einer unmittelbaren Berichtigung des Preises nach dessen Eingabe überwiegt regelmäßig das Interesse der Handelsteilnehmer an einem der Marktlage entsprechenden Preis. Dies gilt insbesondere für Berichtigungen innerhalb des Zeitraums, in dem die ursprüngliche Auftragslage im Orderbuch wiederhergestellt wird.

(3) Einwendungen gegen eine Fehlerberichtigung sind bis spätestens 10.00 Uhr des auf die Berichtigung folgenden Börsentags gegenüber dem Skontroführer zu erheben. Wird vom Einwendenden die ganze oder teilweise Rückgängigmachung der Fehlerberichtigung verlangt und lehnt dies der Skontroführer ab oder nimmt diese nicht zusagegemäß vor, kann das Schiedsgericht angerufen werden. Das Schiedsgericht kann auch über die Art und Form einer Glattstellung entscheiden.

§ 12c Stornierung von Börsengeschäften in Anteilscheinen an Investmentfonds

Hat die Kapitalverwaltungsgesellschaft die Rücknahme der Anteile an einem Investmentfonds ausgesetzt, werden alle Börsengeschäfte zwischen dem Zeitpunkt des letzten Annahmeschlusses, an dem die Kapitalverwaltungsgesellschaft noch Anteile zurückgenommen hat, und dem Ende des Börsentages, an dem die Aussetzung der Anteilsrücknahme durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlicht wurde, storniert. Die Stornierung der Geschäfte wird durch den Skontroführer unter Hinzuziehung der Handelsüberwachungsstelle unverzüglich vorgenommen.

§ 12d Aufhebung von Amts wegen

Die Geschäftsführung kann in besonders gelagerten Fällen Aufträge löschen oder eine Preisermittlung von Amts wegen aufheben. Ein besonders gelagerter Fall liegt in den in Artikel 18 der Delegierte Verordnung (EU) 2017/584 der Kommission vom 14. Juli 2016 genannten Fällen vor.

§ 13 (weggefallen)

§ 14 (weggefallen)

§ 15 Zeitpunkt der Belieferung der Geschäfte

(1) Börsengeschäfte sind grundsätzlich am zweiten Erfüllungstag nach dem Tage des Geschäftsabschlusses zu erfüllen, Aufgabengeschäfte grundsätzlich am zweiten Erfüllungstag nach dem Tag, an dem die fehlende Partei vom Makler benannt worden ist (Aufgabeschließung). Die Geschäftsführung kann für einzelne Wertpapiere oder bestimmte Wertpapiergattungen abweichende Regelungen erlassen; dies gilt insbesondere für Börsengeschäfte in nicht-girosammelverwahrten Schuldverschreibungen sowie in Wertpapieren, die in Fremdwährung oder in Rechnungseinheit notiert und abgewickelt werden.

(2) Der Käufer ist bei Lieferung zur Zahlung des Gegenwertes der gehandelten Wertpapiere verpflichtet, frühestens jedoch am zweiten Erfüllungstag nach Geschäftsabschluss.

§ 16 Nicht rechtzeitige Erfüllung; Zwangsregulierung

(1) Hat eine Partei nicht rechtzeitig erfüllt, kann ihr die nicht säumige Partei unter Androhung der Zwangsregulierung durch eingeschriebenen Brief oder schriftlich gegen Empfangsbestätigung eine Nachfrist für die Erfüllung setzen. Die Nachfrist darf, wenn die Androhung dem Säumigen bis eine halbe Stunde vor Börsenbeginn in seinen Geschäftsräumen oder bis eine halbe Stunde nach Börsenbeginn an der Börse zugegangen ist, frühestens anderthalb Stunden vor Börsenbeginn des nächsten Börsentages, andernfalls frühestens anderthalb Stunden vor Börsenbeginn des übernächsten Börsentages ablaufen. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist ist die nichtsäumige Partei mangels anderweitiger Vereinbarung verpflichtet, an dem Börsentage, an dem die Frist endet, die Zwangsregulierung vorzunehmen.

(2) Erklärt eine Partei, nicht erfüllen zu wollen oder nicht erfüllen zu können, oder wird der Umtausch eines für nicht lieferbar erklärten Stückes verweigert, ist die andere Partei verpflichtet, ohne Nachfristsetzung unverzüglich die Zwangsregulierung vorzunehmen.

(3) Das gleiche gilt, wenn eine Partei zahlungsunfähig wird oder ihre Zahlungen einstellt. Zahlungsunfähigkeit ist bereits anzunehmen, wenn der Verpflichtete Gläubigern Vergleichsvorschläge über unstreitige Verbindlichkeiten macht oder eine unstreitige und fällige Verbindlichkeit unerfüllt läßt. Unstreitigen Verbindlichkeiten stehen solche gleich, die durch rechtskräftiges Urteil oder einen gemäß den Vorschriften der Zivilprozeßordnung für vollstreckbar erklärten Schiedsspruch festgestellt sind. Die Zwangsregulierung ist an dem Börsentag, an dem die andere Partei von Umständen gemäß Satz 1 Kenntnis erhalten hat, oder in der darauffolgenden Börsentag vorzunehmen.

(4) Wird durch behördliche oder gerichtliche Maßnahmen eine Partei daran gehindert, die Erfüllung eines Börsengeschäftes rechtzeitig zu bewirken, so darf die Zwangsregulierung erst dann durchgeführt werden, wenn nicht bis zum Ablauf von zwei Börsentagen eine Einlagensicherungseinrichtung die Garantie für die weitere Durchführung der Wertpapiergeschäfte übernommen hat.

(5) In Streitfällen entscheidet auf Antrag das Börsenschiedsgericht darüber, ob eine Zwangsregulierung berechtigt ist; es kann ausnahmsweise der nichtsäumigen Partei gestatten, vom Geschäft zurückzutreten.

§ 17 Durchführung der Zwangsregulierung

(1) Die Zwangsregulierung ist – soweit es sich um ein nur zum Einheitspreis notiertes Wertpapier handelt - zu dem am Zwangsregulierungstag notierten Einheitspreis unter Vermittlung des Skontroführers durch Kauf oder Verkauf zu bewirken. Bei Wertpapieren, die fortlaufend notiert werden, geschieht die Zwangsregulierung zum erstmöglichen fortlaufend notierten Preis; § 7 Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.

(2) Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Zwangsregulierungspreis und dem festgestellten Börsenpreis ist der Partei, zu deren Gunsten er sich ergibt, sofort zu erstatten. Außerdem hat die säumige Partei das übliche Skontroführerentgelt, Portoauslagen und sonstige Spesen sowie von dem Tage ab, der auf den Erfüllungstag folgt, den zum jeweiligen Zinssatz der Spitzenrefinanzierungsfazilität der Europäischen Zentralbank berechneten Zinsverlust zu ersetzen.

(3) Die nichtsäumige Partei hat die säumige Partei von der Durchführung der Zwangsregulierung und dem Zwangsregulierungspreis durch einen noch am Tage der Zwangsregulierung abzusendenden eingeschriebenen Brief oder schriftlich gegen Empfangsbestätigung zu unterrichten; andernfalls braucht die säumige Partei die Zwangsregulierung nicht gegen sich gelten zu lassen.

(4) Ist eine Zwangsregulierung an dem Tage, an dem sie nach § 16 vorzunehmen ist, nicht oder nur zum Teil möglich gewesen, hat die nichtsäumige Partei dies noch am selben Tage der säumigen Partei durch eingeschriebenen Brief oder schriftlich gegen Empfangsbestätigung mitzuteilen. Im übrigen hat sie die Zwangsregulierung bei nächster Gelegenheit durchzuführen.

(5) Ist die Zwangsregulierung zu früh oder zu spät bewirkt worden, darf der säumigen Partei kein ungünstigerer Preis berechnet werden als der Einheitspreis des Börsentages, an dem die Zwangsregulierung hätte vorgenommen werden müssen, sofern die Geschäftsführung die Feststellung eines Einheitspreises angeordnet hat. Anderenfalls ist auf den nach Volumen gewichteten Durchschnittskurs des Börsentags, an dem die Zwangsregulierung hätte vorgenommen werden müssen, abzustellen.

§ 18 Sonderfälle der Zwangsregulierung

In besonderen Fällen kann auf Antrag ein von der Geschäftsführung Beauftragter gestatten, dass die Zwangsregulierung durch Selbsteintritt oder durch Kauf bzw. Verkauf an einer auswärtigen Börse vorgenommen wird.

§ 19 Lieferungsarten

(1) Die Lieferung muss in Anteilen an einem Girosammelbestand oder in einer anderen für die börsliche Abwicklung geeigneten Verwahrungsart (z.B. Wertpapierrechnung) oder in börsenmäßig lieferbaren effektiven Stücken erfolgen. Zwischenscheine sind nicht lieferbar.

(2) Lieferungen von Wertpapieren, die zur Girosammelverwahrung zugelassen sind, müssen im Effekten-Giroverkehr über eine nach § 1 Absatz 3 Depotgesetz anerkannte Wertpapiersammelbank erfolgen, sofern die Geschäftsführung keine abweichenden Bestimmungen auf Grund des § 14 Absatz 2 Börsenordnung der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg getroffen hat. Wertpapiere, die nicht in die Girosammelverwahrung einbezogen sind, können über diese Stelle geliefert werden.

(3) Die Lieferung in einer bestimmten Lieferungsart oder Stückelung oder von Stücken einer bestimmten Serie oder Gruppe kann nicht verlangt werden.

§ 20 Stückzinsenberechnung

(1) Bei Geschäften in Schuldverschreibungen werden, wenn die Geschäftsführung nichts anderes bekannt gemacht hat, Stückzinsen in der Höhe berechnet, in der das Wertpapier zu verzinsen ist.

(2) Die Stückzinsen stehen dem Verkäufer bis einschließlich des Kalendertages vor der Valutierung (Erfüllung) zu. Die Berechnung des Zinssatzes ergibt sich aus den für das Wertpapier festgelegten Bedingungen oder wird von der Geschäftsführung festgesetzt.

(3) Werden Schuldverschreibungen ohne die Berechnung von Stückzinsen (flat) notiert, ist am Tag der Ausschüttung eine ex-Notiz vorzunehmen.

§ 21 Ersatz eines Gewinnanteil- oder Zinsscheines

(1) Bei Lieferung von Wertpapieren darf der - auf den Abschlusstag bezogen - nächstfolgende Gewinnanteilschein oder nächstfällige Zinsschein durch einen anderen Gewinnanteil- oder Zinsschein des gleichen Wertpapiers desselben Emittenten und der gleichen Stückelung ersetzt werden, sofern er zu demselben Zeitpunkt fällig ist. Dies gilt vorbehaltlich anderweitiger Regelung durch die Geschäftsführung auch für ausländische, auf Fremdwährung lautende Wertpapiere.

(2) Bei der Lieferung von Wertpapieren darf der nächstfällige Zinsschein fehlen, wenn sein Wert vergütet wird; bei nicht auf Deutsche Mark oder Euro lautenden Anleihen ohne festen Umrechnungspreis ist für die Berechnung des Wertes ein im Börsenhandel anerkannter Devisenpreis am Abschlusstag maßgebend. Dies gilt nicht für „flat“ gehandelte Anleihen.

(3) Bei der Belieferung von Geschäften in Optionsanleihen darf der getrennte Optionsschein gleicher Art und Stückelung, sofern er selbständig handelbar ist, eine andere Stückenummer tragen als die gelieferte Optionsschuldverschreibung.

(4) Ein nach der Hauptversammlung getrennter Gewinnanteilschein kann bei der Lieferung in bar verrechnet werden, falls er außer dem Dividendenanspruch nicht noch andere Rechte

verbriefte. Bei Auslandsaktien ist der Verrechnung des Gewinnanteilscheins ein im Börsenhandel anerkannter Devisenpreis des Zahlbarkeitstages der Dividende zugrunde zu legen; ist dieser Tag kein Börsentag, ist für die Berechnung ein im Börsenhandel anerkannter Devisenpreis des nächstfolgenden Börsentages maßgebend.

§ 22 Neue Mäntel und Bogen

(1) Werden neue Mäntel und/oder Bogen ausgegeben, sind vorbehaltlich anderweitiger Festsetzung durch die Geschäftsführung einen Monat nach Beginn der Ausgabe nur noch die neuen Urkunden lieferbar.

(2) Wird die Ausgabe neuer Bogen zu einem Zeitpunkt angekündigt, zu dem noch ein Zins- oder Gewinnanteilschein am Stück haftet, tritt mangels anderweitiger Regelung der Zeitpunkt der Abtrennung des letzten Zins- oder Gewinnanteilscheins an die Stelle des in Absatz 1 genannten Termins.

§ 23 Nicht lieferbare Wertpapiere, Ersatzurkunden

(1) Nicht lieferbar sind Wertpapiere, die

- a) gefälscht oder verfälscht sind,
- b) unvollständig oder unvollständig ausgefertigt sind,
- c) wesentliche Beschädigungen aufweisen oder
- d) aufgeboden oder mit Opposition belegt sind; nach der Verkehrsauffassung gelten als mit Opposition belegt auch solche, die in der Oppositionsliste der „Wertpapier-Mitteilungen“ aufgeführt sind.

(2) Der Käufer kann anstelle eines nicht lieferbaren Stückes ein lieferbares Stück verlangen; ein Anspruch auf Rückgängigmachung des Geschäfts ist in diesem Falle ausgeschlossen. Kommt der Verkäufer dem Verlangen des Käufers nicht unverzüglich nach, ist der Käufer zur Zwangsregulierung verpflichtet.

(3) Mängel gemäß Absatz 1 Buchstabe b), c) und d) hat der Käufer spätestens einen Monat nach Lieferung gegenüber dem Verkäufer geltend zu machen; andernfalls gilt die Lieferung als genehmigt.

(4) Werden aufgrund eines Ausschlussurteils für in Verlust geratene Wertpapiere Ersatzurkunden ausgestellt, sind diese nur lieferbar, wenn der Emittent die Ersatzurkunde mit dem Vermerk „Ersatzurkunde“ versehen und diesen Vermerk rechtsverbindlich unterzeichnet hat.

(5) Ersetzt ein Emittent eine beschädigte Urkunde durch eine neue, darf er sie nicht als Ersatzurkunde kennzeichnen, sofern er die beschädigte Urkunde vernichtet hat und die neue Urkunde in ihrer Ausstattung den übrigen Urkunden derselben Wertpapiergattung entspricht und die Stücknummer der vernichteten Urkunde trägt.

§ 24 Entscheidung über Lieferbarkeit

Über die Lieferbarkeit im Sinne des § 23 Absatz 1 Buchstaben a) bis c) eines Wertpapiers entscheidet die jeweilige Wertpapiersammelbank.

§ 25 Geschäfte in Namensaktien

Ist die Übertragung von Namensaktien an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden (§ 68 Absatz 2 Aktiengesetz) oder können die Rechte des Erwerbers erst nach Eintragung in das Aktienregister ausgeübt werden (§ 67 Absatz 2 Aktiengesetz), gibt die Verweigerung der Zustimmung oder der Umschreibung dem Käufer keinen Anspruch auf Rückzahlung des Kaufpreises oder auf Schadenersatz, es sei denn, dass die Verweigerung auf einem Mangel beruht, der den Indossamenten, der Blankozession oder dem Blankoumschreibungsantrag anhaftet.

§ 26 Lieferbarkeit von Namensaktien

(1) Namensaktien sind lieferbar, wenn die letzte Übertragung (§ 68 Absatz 1 Aktiengesetz) und nur diese durch ein Blankoindossament ausgedrückt ist.

(2) Namensaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können (§ 68 Absatz 2 Aktiengesetz), sind auch lieferbar, wenn die letzte Übertragung und nur diese durch Blankozession erfolgte oder wenn den Aktien Blankoumschreibungsanträge des Verkäufers beigelegt sind.

§ 27 Geschäfte in nicht voll eingezahlten Aktien

(1) Betrifft ein Geschäft nicht voll eingezahlte Aktien, hat der Käufer innerhalb von zehn Börsentagen nach Lieferung dem Verkäufer nachzuweisen, dass er die Umschreibung auf den neuen Aktionär bei der Gesellschaft beantragt hat. Kommt der Käufer dieser Pflicht nicht nach, kann der Verkäufer von ihm Sicherheitsleistung in Höhe der noch nicht geleisteten Einzahlung verlangen. Auch bei rechtzeitiger Antragstellung hat der Käufer dem Verkäufer auf dessen Verlangen Sicherheit zu leisten, wenn die Aktien nicht innerhalb von acht Wochen nach Lieferung auf den neuen Aktionär umgeschrieben worden sind.

(2) Die Verpflichtung zur Sicherheitsleistung gegenüber dem Verkäufer entfällt, wenn der Käufer bereits der Gesellschaft Sicherheit geleistet hat, um die Umschreibung zu erreichen.

(3) Eine dem Verkäufer geleistete Sicherheit wird frei, sobald der neue Aktionär im Aktienregister eingetragen ist. Zum Nachweis der Eintragung genügt eine entsprechende Erklärung der Gesellschaft.

(4) Die Kosten der Umschreibung hat der Käufer zu tragen.

§ 28 Geschäfte in auslosbaren und kündbaren Wertpapieren

(1) Die Preisnotierung von Schuldverschreibungen wird zwei Börsentage vor dem von der Geschäftsführung mitgeteilten Auslösungstermin ausgesetzt. Am zweiten Börsentag nach dem Auslösungstag wird die Notierung wieder aufgenommen.

(2) Die Notierung gesamtfälliger oder gekündigter Schuldverschreibungen wird zwei Börsentage vor Fälligkeit eingestellt. Dies gilt auch für Wandelschuldverschreibungen und Optionsanleihen; bei Optionsscheinen wird die Notierung mindestens zwei Börsentage vor dem Ablauf des Optionsrechts eingestellt. Im Einzelfall kann die Geschäftsführung hiervon abweichende Regelungen treffen. Bei Wandelanleihen, bei denen das Wandelrecht vor dem Tag der Einstellung der amtlichen Notierung wegen Endfälligkeit endet, wird im Kursblatt bis zur Notierungseinstellung darauf hingewiesen, dass sich die Notierung der Anleihe „ex Wandelrecht“ versteht.

(3) Bei der Mitteilung von freiwilligen Rückkauf- oder Umtauschangeboten sowie von vorzeitigen Kündigungen oder Teilkündigungen von Schuldverschreibungen wird die Notierung für die betreffenden Wertpapiere sofort bis einschließlich einen Börsentag nach der öffentlichen Bekanntgabe einer solchen Maßnahme ausgesetzt.

(4) Bei der Mitteilung der Kündigung bestimmter Stücke oder Stückelungen wird die Lieferbarkeit dieser Stücke oder Stückelungen sofort zurückgenommen.

(5) Bei Auslosungen und Teilkündigungen müssen Geschäfte, die vor der Aussetzung der Notierung abgeschlossen wurden, am Tage vor der Auslosung bzw. der Teilkündigung erfüllt sein.

(6) Sind Stücke geliefert, die nach dem Abschlusstag bis zum Tag vor der Lieferung ausgelost oder gekündigt sind, hat der Käufer das Recht, binnen zehn Börsentagen nach dem Lieferungstag den Umtausch gegen nicht ausgeloste bzw. nicht gekündigte Stücke zu verlangen.

(7) Hat der Verkäufer bis zum Tage vor der Auslosung weder die Stücke geliefert noch schriftlich oder fernschriftlich Nummernaufgabe erteilt und ist dem Käufer dadurch der Vorteil der Auslosung bzw. der Kündigung entgangen, kann der Käufer hierfür eine Entschädigung verlangen. Die Höhe der Entschädigung errechnet sich aus dem Betrag, der sich als Differenz zwischen dem Rückzahlungspreis und dem Preis des betreffenden Geschäfts ergibt, multipliziert mit dem Verhältnis zwischen Rückzahlungssumme und Restumlauf vor Auslosung bzw. Kündigung.

§ 29 Nebenrechte und -pflichten

Mangels anderweitiger Vereinbarungen oder Regelungen sind Wertpapiere mit den Rechten und Pflichten zu liefern, die bei Geschäftsabschluss bestanden.

§ 30 Abtretung von Forderungen und Rechten

Forderungen und Rechte aus Börsengeschäften sind nur an zum Börsenhandel zugelassene Unternehmen abtretbar. Dies gilt nicht bei einem Forderungsübergang an Einlagensicherungseinrichtungen.

§ 31 Folgen unberechtigter Annahmeverweigerung

Weist der Käufer ihm angebotene Stücke unberechtigt zurück, hat er dem Verkäufer den Zinsverlust, berechnet zum Zinssatz der Spitzenrefinanzierungsfazilität der Europäischen Zentralbank, und, soweit dem Verkäufer ein weiterer unmittelbarer Schaden entstanden ist, auch diesen zu ersetzen.

III. Abschnitt: Wertpapiergeschäfte im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange

§ 32 Zustandekommen und Verbindlichkeit von Geschäften

(1) Im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange kommt ein Geschäft durch Annahme des vom Market Maker gestellten Quote innerhalb eines von der Geschäftsführung bestimmten Zeitraums oder durch Zusammenführung von Aufträgen innerhalb eines Limit-Order-Managementsystems zustande. Der Market Maker kann innerhalb eines bestimmten Zeitraums von dem Geschäft zurücktreten, wenn sich zwischen der Stellung des Quote und dem Eingang der Annahme die Marktlage wesentlich verändert hat. Einzelheiten der Preisfeststellung sowie zum Rücktrittsrecht des Market Makers regelt das „Regelwerk Lang & Schwarz Exchange“.

(2) Für jeden Handelsteilnehmer sind alle Geschäfte verbindlich, die durch Eingaben unter Verwendung der zugeteilten Identifikationsnummern und Passwörter zustande gekommen sind. Für einen Market Maker gilt dies, soweit er nicht berechtigt ist, nach § 50 BörsO in Verbindung mit dem Regelwerk Lang & Schwarz Exchange vom Geschäft zurückzutreten.

(3) Jeder Handelsteilnehmer ist verantwortlich für die Zugangskontrolle zu seinen Eingabegeräten und anderen EDV-Geräten, die an das elektronische Handelssystem Lang & Schwarz Exchange angeschlossen sind.

(4) Die von der Geschäftsführung erlassenen Zugangsregelungen sind einzuhalten, persönliche Identifikationsnummern und Passwörter sind zu sichern. Die Geschäftsführung kann die Einhaltung dieser Bestimmungen selbst oder durch ihre Beauftragten kontrollieren.

§ 33 Abwicklung und Erfüllung der Wertpapierhandelsgeschäfte

(1) Die in Lang & Schwarz Exchange zustande gekommenen Wertpapierhandelsgeschäfte werden auf dem zwischen dem Handelsteilnehmer und den in Lang & Schwarz Exchange als Market Maker zugelassenen Unternehmen abgestimmten Abwicklungsweg abgewickelt und erfüllt.

(2) Die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Zahlung und Belieferung in Lang & Schwarz Exchange zustande gekommenen Wertpapierhandelsgeschäfte innerhalb der jeweils geltenden Fristen obliegt den Handelsteilnehmern. Die Handelsteilnehmer sind für die Meldung, Archivierung und Dokumentation entsprechend der gesetzlichen Vorgaben verantwortlich. Die Kosten der Abwicklung sind von den Handelsteilnehmern zu tragen.

(3) Für den Zeitpunkt der Belieferung der Geschäfte und die Zwangsregulierung nicht rechtzeitig beliefelter Geschäfte gelten die §§ 15-18 entsprechend.

(4) Die Börse übernimmt keine Gewährleistung für die rechtzeitige und ordnungsgemäße Abwicklung der Wertpapierhandelsgeschäfte und haftet nicht für Schäden aus Falsch-, Nicht- bzw. nicht fristgemäßer Belieferung. Gleiches gilt für den Träger der Börse.

§ 34 Einwendungen gegen Geschäftsabschlüsse

(1) Einwendungen gegen einen Geschäftsabschluss können nur unter Berufung auf Fehler im technischen System der Lang & Schwarz Exchange oder auf objektiv erkennbare grobe Irrtümer bei der Eingabe der Quoteanfrage geltend gemacht werden.

(2) Einwendungen sind unverzüglich gegenüber dem Market Maker zu erheben. Die Einwendung ist zu begründen. Mit der Erhebung der Einwendung wird die Aufhebung des Geschäfts durch den Market Maker beantragt.

(3) Lehnt der Market Maker die Aufhebung des Geschäfts aufgrund der erhobenen Einwendung ab, kann das Schiedsgericht angerufen werden. Der Market Maker hat die Handelsüberwachungsstelle sowie die Geschäftsführung sowohl über erhobene Einwendungen als auch über seine diesbezügliche Entscheidung unverzüglich zu informieren.

§ 35 Mistrade-Regelung

(1) Der Market Maker kann ein Geschäft rückwirkend aufheben, das durch einen fehlerhaften Quote zustande gekommen ist. Ein Quote ist insbesondere dann als fehlerhaft anzusehen, wenn er aufgrund einer technisch bedingten Fehlfunktion des Handelssystems oder aufgrund eines Bedienungsfehlers erheblich und offenkundig von dem zum Zeitpunkt der Stellung des Quotes markadäquaten Preis abweicht. Die Korrektur hat unverzüglich nach Erkennen des Fehlers zu erfolgen. Die Handelsüberwachungsstelle ist über die Korrektur zu unterrichten.

(2) Der Market Maker hat bei der Entscheidung über eine rückwirkende Geschäftsaufhebung sowohl das Interesse der Handelsteilnehmer an einem der tatsächlichen Marktlage entsprechenden Preis als auch das Vertrauen der Handelsteilnehmer in den Bestand des festgestellten und veröffentlichten Preises zu beachten. Im Falle einer unmittelbaren Berichtigung des Preises nach dessen Eingabe überwiegt regelmäßig das Interesse der Handelsteilnehmer an einem der Marktlage entsprechenden Preis.

(3) Der Market Maker hat den Handelsteilnehmer in schriftlicher oder elektronischer Form über die Aufhebung zu unterrichten.

(4) Ist der Handelsteilnehmer der Auffassung, dass der Market Maker unberechtigt von einem Geschäft zurückgetreten ist, muss er Einwendungen hiergegen unverzüglich, spätestens eine Stunde nach Handelsaufnahme des betreffenden Wertpapiers am folgenden Handelstag geltend machen. Der Einwand ist gegenüber dem Market Maker zu erheben. Die Handelsüberwachungsstelle und die Geschäftsführung sind vom Market Maker über erhobene Einwendungen zu unterrichten. Wird vom Einwendenden die ganze oder teilweise Rückgängigmachung der Fehlerberichtigung verlangt und lehnt der Market Maker dies ab oder nimmt dies nicht zusagegemäß vor, kann das Schiedsgericht angerufen werden. Das Schiedsgericht kann auch über die Art und Form einer Glättstellung entscheiden.

§ 36 Aufhebung und Rückabwicklung von Geschäften

(1) Die Geschäftsführung kann nicht ordnungsgemäß zustande gekommene Geschäfte von Amts wegen aufheben und/oder ihre Rückabwicklung anordnen.

(2) Ein Geschäft ist insbesondere nicht ordnungsgemäß zustande gekommen, wenn es unter Verstoß gegen die Börsenordnung, das Regelwerk Lang & Schwarz Exchange, diese Geschäftsbedingungen sowie sonstiges für den Abschluss von Börsengeschäften maßgebliches Recht abgeschlossen worden ist. Dies kann insbesondere in den nachfolgenden Fällen gegeben sein:

1. Geschäftsabschluss infolge einer technischen Störung im Handelssystem Lang & Schwarz Exchange oder in den vom Market Maker bei der Quotierung eingesetzten Systemen;
2. Nichtberücksichtigung einer Kapitalmaßnahme oder sonstigen Veränderungen der Wertpapierbedingungen;
3. Aussetzung des Wertpapiers am Referenzmarkt;
4. einheitliche Aufhebungen und/oder Rückabwicklungen von Geschäften in dem betreffenden Wertpapier an den sonstigen Märkten und/oder Handelsplätzen.

§ 37 Technische Störungen im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange

(1) Die Geschäftsführung oder von ihr beauftragte Dritte können bei technischen Problemen für einzelne oder alle Handelsteilnehmer den Zugang zum elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange oder den Handel im System zeitweilig unterbrechen.

(2) Die betroffenen Handelsteilnehmer werden soweit möglich, bei Maßnahmen gemäß Absatz 1 über das System oder – bei dessen Ausfall – durch Telefax, Email oder auf andere geeignete Weise unterrichtet.

(3) Können einzelne Teilnehmer aufgrund von Störungen nicht am Handel im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange teilnehmen, steht das System den anderen Teilnehmern weiterhin zur Verfügung.

§ 38 Technische Störungen bei einem Handelsteilnehmer.

- (1) Jeder Handelsteilnehmer am elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange muss während der Handelszeit jederzeit telefonisch erreichbar sein.
- (2) Der Handelsteilnehmer hat die Geschäftsführung oder von ihr beauftragte Dritte unverzüglich telefonisch zu benachrichtigen, wenn die Eingabe oder der Empfang von Daten durch Störungen seines Betriebs oder Verfügungen von hoher Hand ganz oder teilweise vereitelt wird.
- (3) Einen Ausfall der Telefonanlage oder eine sonstige Störung, die eine telefonische Kontaktaufnahme verhindert, hat der Teilnehmer unverzüglich der Geschäftsführung oder von ihr beauftragten Dritten anzuzeigen.

§ 39 Anwendbarkeit der Bestimmungen des II. Abschnitts.

Die Bestimmungen des II. Abschnitts gelten für Wertpapiergeschäfte im elektronischen Handelssystem Lang & Schwarz Exchange entsprechend, sofern diese nicht in ihrem jeweiligen Regelungsgehalt eine Anwendung ausschließen bzw. den systembedingten oder sonstigen Besonderheiten des Handels widersprechen oder individualrechtliche Abreden zwischen Handelsteilnehmer und Market Maker vorrangig sind.

IV. Abschnitt: Wertpapiergeschäfte im elektronischen Handelssystem DNX

§ 40 Zustandekommen und Verbindlichkeit von Geschäften

- (1) Im elektronischen Handelssystem DNX kommt ein Geschäft durch Annahme des vom Market Maker gestellten Quotes innerhalb eines von der Geschäftsführung bestimmten Zeitraums oder durch Zusammenführung von Aufträgen innerhalb eines Limit-Order-Managementsystems zustande. Die Anfrage kann an den Market Maker direkt oder unter Nutzung des Limit-Order-Management-System (LOM) erfolgen. Der Market Maker kann innerhalb eines bestimmten Zeitraums von dem Geschäft zurücktreten, wenn sich zwischen der Stellung des Quotes und dem Eingang der Annahme die Marktlage wesentlich verändert hat. Einzelheiten der Preisfeststellung sowie zum Rücktrittsrecht des Market Makers regelt das „Regelwerk DNX“.
- (2) Für jeden Handelsteilnehmer sind alle Geschäfte verbindlich, die durch Eingaben unter Verwendung der zugeteilten Identifikationsnummern und Passwörter zustande gekommen sind. Für einen Market Maker gilt dies, soweit er nicht berechtigt ist, nach § 58 der Börsenordnung in Verbindung mit dem Regelwerk DNX vom Geschäft zurückzutreten.
- (3) Jeder Handelsteilnehmer ist verantwortlich für die Zugangskontrolle zu seinen Eingabegeräten und anderen EDV-Geräten, die an das elektronische Handelssystem DNX angeschlossen sind.
- (4) Die von der Geschäftsführung erlassenen Zugangsregelungen sind einzuhalten, persönliche Identifikationsnummern und Passwörter sind zu sichern. Die Geschäftsführung kann die Einhaltung dieser Bestimmungen selbst oder durch ihre Beauftragten kontrollieren.

§ 41 Abwicklung und Erfüllung der Wertpapierhandelsgeschäfte

(1) Die in DNX zustande gekommenen Wertpapierhandelsgeschäfte werden auf dem zwischen dem Handelsteilnehmer und den in DNX als Market Maker zugelassenen Unternehmen abgestimmten Abwicklungsweg abgewickelt und erfüllt.

(2) Die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Zahlung und Belieferung in DNX zustande gekommenen Wertpapierhandelsgeschäfte innerhalb der jeweils geltenden Fristen obliegt den Handelsteilnehmern. Die Handelsteilnehmer sind für die Meldung, Archivierung und Dokumentation entsprechend der gesetzlichen Vorgaben verantwortlich. Die Kosten der Abwicklung sind von den Handelsteilnehmern zu tragen.

(3) Für den Zeitpunkt der Belieferung der Geschäfte und die Zwangsregulierung nicht rechtzeitig beliefelter Geschäfte gelten die §§ 15-18 entsprechend.

(4) Die Börse übernimmt keine Gewährleistung für die rechtzeitige und ordnungsgemäße Abwicklung der Wertpapierhandelsgeschäfte und haftet nicht für Schäden aus Falsch-, Nicht- bzw. nicht fristgemäßer Belieferung. Gleiches gilt für den Träger der Börse.

§ 42 Einwendungen gegen Geschäftsabschlüsse

(1) Einwendungen gegen einen Geschäftsabschluss können nur unter Berufung auf Fehler im technischen System der DNX oder auf objektiv erkennbare grobe Irrtümer bei der Eingabe der Quoteanfrage geltend gemacht werden.

(2) Einwendungen sind unverzüglich gegenüber dem Market Maker zu erheben. Die Einwendung ist zu begründen. Mit der Erhebung der Einwendung wird die Aufhebung des Geschäfts durch den Market Maker beantragt.

(3) Lehnt der Market Maker die Aufhebung des Geschäfts aufgrund der erhobenen Einwendung ab, kann das Schiedsgericht angerufen werden. Der Market Maker hat die Handelsüberwachungsstelle sowie die Geschäftsführung sowohl über erhobene Einwendungen als auch über seine diesbezügliche Entscheidung unverzüglich zu informieren.

§ 43 Mistrade-Regelung

(1) Der Market Maker kann ein Geschäft rückwirkend aufheben, das durch einen fehlerhaften Quote zustande gekommen ist. Ein Quote ist insbesondere dann als fehlerhaft anzusehen, wenn er aufgrund einer technisch bedingten Fehlfunktion des Handelssystems oder aufgrund eines Bedienungsfehlers erheblich und offenkundig von dem zum Zeitpunkt der Stellung des Quotes markadäquaten Preis abweicht. Die Korrektur hat unverzüglich nach Erkennen des Fehlers zu erfolgen. Die Handelsüberwachungsstelle ist über die Korrektur zu unterrichten.

(2) Der Market Maker hat bei der Entscheidung über eine rückwirkende Geschäftsaufhebung sowohl das Interesse der Handelsteilnehmer an einem der tatsächlichen Marktlage

entsprechenden Preis als auch das Vertrauen der Handelsteilnehmer in den Bestand des festgestellten und veröffentlichten Preises zu beachten. Im Falle einer unmittelbaren Berichtigung des Preises nach dessen Eingabe überwiegt regelmäßig das Interesse der Handelsteilnehmer an einem der Marktlage entsprechenden Preis.

(3) Der Market Maker hat den Handelsteilnehmer in schriftlicher oder elektronischer Form über die Aufhebung zu unterrichten.

(4) Ist der Handelsteilnehmer der Auffassung, dass der Market Maker unberechtigt von einem Geschäft zurückgetreten ist, muss er Einwendungen hiergegen unverzüglich, spätestens eine Stunde nach Handelsaufnahme des betreffenden Wertpapiers am folgenden Handelstag geltend machen. Der Einwand ist gegenüber dem Market Maker zu erheben. Die Handelsüberwachungsstelle und die Geschäftsführung sind vom Market Maker über erhobene Einwendungen zu unterrichten. Wird vom Einwendenden die ganze oder teilweise Rückgängigmachung der Fehlerberichtigung verlangt und lehnt der Market Maker dies ab oder nimmt dies nicht zusagegemäß vor, kann das Schiedsgericht angerufen werden. Das Schiedsgericht kann auch über die Art und Form einer Glättstellung entscheiden.

§ 44 Aufhebung und Rückabwicklung von Geschäften

(1) Die Geschäftsführung kann nicht ordnungsgemäß zustande gekommene Geschäfte von Amts wegen aufheben und/oder ihre Rückabwicklung anordnen.

(2) Ein Geschäft ist insbesondere nicht ordnungsgemäß zustande gekommen, wenn es unter Verstoß gegen die Börsenordnung, das Regelwerk DNX, diese Geschäftsbedingungen sowie sonstiges für den Abschluss von Börsengeschäften maßgebliches Recht abgeschlossen worden ist. Dies kann insbesondere in den nachfolgenden Fällen gegeben sein:

1. Geschäftsabschluss infolge einer technischen Störung im Handelssystem DNX oder in den vom Market Maker bei der Quotierung eingesetzten Systemen;
2. Nichtberücksichtigung einer Kapitalmaßnahme oder sonstigen Veränderungen der Wertpapierbedingungen;
3. Aussetzung des Wertpapiers am Referenzmarkt;
4. einheitliche Aufhebungen und/oder Rückabwicklungen von Geschäften in dem betreffenden Wertpapier an den sonstigen Märkten und/oder Handelsplätzen.

§ 45 Technische Störungen im elektronischen Handelssystem DNX

(1) Die Geschäftsführung oder von ihr beauftragte Dritte können bei technischen Problemen für einzelne oder alle Handelsteilnehmer den Zugang zum elektronischen Handelssystem DNX oder den Handel im System zeitweilig unterbrechen.

(2) Die betroffenen Handelsteilnehmer werden soweit möglich, bei Maßnahmen gemäß Absatz 1 über das System oder – bei dessen Ausfall – durch Telefax, Email oder auf andere geeignete Weise unterrichtet.

(3) Können einzelne Teilnehmer aufgrund von Störungen nicht am Handel im elektronischen Handelssystem DNX teilnehmen, steht das System den anderen Teilnehmern weiterhin zur Verfügung.

§ 46 Technische Störungen bei einem Handelsteilnehmer.

(1) Jeder Handelsteilnehmer am elektronischen Handelssystem DNX muss während der Handelszeit jederzeit telefonisch erreichbar sein.

(2) Der Handelsteilnehmer hat die Geschäftsführung oder von ihr beauftragte Dritte unverzüglich telefonisch zu benachrichtigen, wenn die Eingabe oder der Empfang von Daten durch Störungen seines Betriebs oder Verfügungen von hoher Hand ganz oder teilweise vereitelt wird.

(3) Einen Ausfall der Telefonanlage oder eine sonstige Störung, die eine telefonische Kontaktaufnahme verhindert, hat der Teilnehmer unverzüglich der Geschäftsführung oder von ihr beauftragten Dritten anzuzeigen.

§ 47 Anwendbarkeit der Bestimmungen des II. Abschnitts.

Die Bestimmungen des II. Abschnitts gelten für Wertpapiergeschäfte im elektronischen Handelssystem DNX entsprechend, sofern diese nicht in ihrem jeweiligen Regelungsgehalt eine Anwendung ausschließen bzw. den systembedingten oder sonstigen Besonderheiten des Handels widersprechen oder individualrechtliche Abreden zwischen Handelsteilnehmer und Market Maker vorrangig sind.

IV. Abschnitt: Schlussbestimmungen

§ 48 Börsentage

(1) Als Börsentag gilt jeder Tag, an dem ein Börsenhandel an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg stattfindet und die Möglichkeit bestand, alle zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere zu handeln, unabhängig davon, ob für einzelne Wertpapiere die Notierung bzw. Preisfeststellung ausgesetzt oder unterbrochen war.

(2) Als Erfüllungstag gilt jeder Börsentag sowie zusätzlich von der Geschäftsführung bestimmte Tage, die ausschließlich der Erfüllung von Börsengeschäften dienen.

§ 49 Erfüllungsort

Erfüllungsort für alle den vorstehenden Bedingungen unterliegenden Geschäfte ist Hamburg.

§ 50 Streitigkeiten

Bei Streitigkeiten aus Geschäften, die den vorstehenden Bedingungen unterliegen, gilt, sofern keine abweichende Abrede getroffen wurde, die Zuständigkeit des Schiedsgerichts der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg als vereinbart.

§ 51 Inkrafttreten

Die Bedingungen für die Geschäfte an der Hanseatischen Börse Hamburg sowie deren Änderungen treten am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft, es sei denn, der Börsenrat hat einen späteren Zeitpunkt bestimmt.